

Friedbert Schrader: Predigt am 1. Advent 2025

im Evangelischen Gemeindehaus Freren

Römer 13, 8-12

*Bleibt niemandem etwas schuldig, außer einander zu lieben!
Denn wer seinen Mitmenschen liebt, hat das Gesetz schon erfüllt.
Dort steht: »Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten!
Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht begehrn!«
Diese und all die anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst:
»Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!«
Wer liebt, tut seinem Mitmenschen nichts Böses an.
Darum wird durch die Liebe das ganze Gesetz erfüllt.
Ihr wisst doch, dass jetzt die Stunde schlägt!
Es ist höchste Zeit für euch, aus dem Schlaf aufzuwachen.
Denn unsere Rettung ist näher als damals,
als wir zum Glauben kamen.
Die Nacht geht zu Ende, der Tag bricht schon an.
Lasst uns alles ablegen, was die Finsternis mit sich bringt.
Lasst uns stattdessen die Waffen anlegen, die das Licht uns verleiht.*

Liebe Gemeinde, eigentlich sitzt ihr ganz falsch. – Nun, weil wir im Gemeindehaus Gottesdienst feiern (wegen der Heizkosten – und weil's einfach schön ist), darum soll es mal nicht so schlimm sein. Aber (wie gesagt) eigentlich sitzt ihr ganz falsch. Wie in unserer Kirche, müsste euer Blick im Gottesdienst eigentlich nach Osten gerichtet sein, Richtung Sonnenaufgang. Die allermeisten (alten) Kirchen sind ja so gebaut, ausgerichtet nach Osten, zum Sonnenaufgang. Weil die aufgehende Sonne ein Symbol ist für Jesus Christus, das *Licht der Welt*.

Eindrücklich erlebt habe ich das bei einem Schulgottesdienst im Sommer: Die komplette Frerener Grundschule füllte die Kirche, und beim Gang durch das Kirchenschiff nach vorne wurde ich richtig geblendet von der strahlenden Morgen-sonne, die die Kirche flutete. – Natürlich wurde nicht nur ich geblendet, sondern auch die Kinder; und es ließ sich dann schön erklären, warum Kirchen gebaut sind, wie sie eben gebaut sind. Und diese Erfahrung: „Begegnung mit Gott / mit Jesus, das bedeutet: Ich werde hineingetaucht, ich werde überschüttet mit Licht!“ Gar nicht immer nur angenehm, aber ich merke: Bevor ich anfange, im Gottesdienst zu singen und zu beten und zu hören, – da ist das Licht schon da! Leben / Zeit mit Gott beginnt damit, dass das *Licht der Welt* aufstrahlt – und ich mich hineinstelle –

und es wirken lasse... - Im Sommer war es auch schön, den Kindern klarzumachen, wie gut es ist, den Tag (und das ganze neue Schuljahr!) beginnen zu lassen mit dem Erleben dieses Lichts. Ich merke: Alles beginnt mit Gott, mit seinem Licht, mit seiner Liebe. Sie ist da, bevor ich da bin, bevor ich überlegen kann, ob ich jetzt ganz oder mehr oder weniger oder gar nicht bereit bin.

Mit dem Advent ist es ähnlich, zumindest mir geht es so... Natürlich äußerlich, da wird ja auch gerne gefrotzelt: „Ach, Advent und Weihnachten kommen immer so plötzlich - und unerwartet...“ - Ja, „alle Jahre wieder“ geht es wohl vielen so, dass sie in eine (hoffentlich nur milde) Panik geraten, wenn sie merken, was alles noch erledigt werden muss: Geschenke besorgen, Plätzchen backen, Weihnachtsmarkt und Weihnachtsfeiern... Mancher Kalender quillt über von „stimmungsvollen“ Terminen... (Dass viele Menschen „gerade jetzt“ besonders schlimm unter Einsamkeit leiden, steht auf einem anderen Blatt...)

Mir geht es aber im Moment auch nicht so sehr darum, wie wir „äußerlich“ in der Adventszeit ankommen (und durch sie durchkommen...) - Ich stelle fest, dass mich die christliche Adventsbotschaft (die Erwartung Jesu Christi; die Mahnung, sich vorzubereiten auf das Kommen Jesu), diese (wirklich: christliche) Advents-Stimmung jedes Jahr anders „trifft“. Es ist eben so, dass meine Lebenssituation / meine Lebensstimmung Ende November doch von Jahr zu Jahr eine andere ist: Da war ich schon mal sehr zuversichtlich - oder auch mal sehr ängstlich - oder auch mal ein bisschen sentimental; da war ich schon erschöpft - oder auch genervt; da war ich schon vorfreudig - oder auch noch mit tausend anderen Dingen beschäftigt... - Und dann (egal, wie es mir gerade geht) heißt es, einzustimmen (auch, wenn mir „vielleicht gerade gar nicht danach ist“): „Wir sagen euch an den lieben Advent...“ Und: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; / es kommt der Herr der Herrlichkeit...“ - Und es ist sehr gut so, dass der „Herr der Herrlichkeit“ nicht wartet auf das Eintreffen meiner „idealen Adventsstimmung“ (wie sähe die eigentlich aus?!?) - Er kommt - und ich soll Tür und Tor öffnen - und mich nicht allzu sehr beschäftigen mit meinem Zustand oder mit dem Zustand der Welt! - Der „Herr der Herrlichkeit“ kommt - und darum wird es schon gut werden damit!

Liebe Gemeinde, wie der Strahl der Morgensonne, so ist nun der Advent da! - Und ob auch ich (innerlich) „da bin“, - das spielt eine Rolle, - aber nicht die erste! - Die erste Rolle - unbedingten Vorrang hat: Das Licht leuchtet, - es ist Advent, - „es kommt der Herr der Herrlichkeit“!

Die Reihenfolge ist wichtig, auch für Paulus, in den Versen, die wir gerade aus dem Römerbrief gehört haben. Mahnende Worte zum Ende seines Briefes, Erinnerung an Gebote (*nicht ehebrechen, - nicht töten, - nicht stehlen, - nicht begehrn*), alle zusammengefasst im höchsten Gebot: *Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst* Und dann macht Paulus etwas sehr Wichtiges: Dieses große Gebot, Liebe zu üben, das wirft er uns nicht so hin; das rückt er in ein besonderes Licht, ins Morgenlicht Gottes: *Ihr wisst doch, dass jetzt die Stunde schlägt! Es ist höchste Zeit für euch, aus dem Schlaf aufzuwachen. Die Nacht geht zu Ende, der Tag bricht schon an.*

Das *Licht der Welt*, es leuchtet, „es kommt der Herr der Herrlichkeit“! - Und darum (darum!): *Lasst uns alles ablegen, was die Finsternis mit sich bringt. Lasst uns stattdessen die Waffen anlegen, die das Licht uns verleiht*: Liebe, Freundlichkeit, Menschlichkeit, Achtung voreinander... - Wieder und noch einmal: Wichtig ist die Reihenfolge! Weil „der Herr der Herrlichkeit kommt“, weil das *Licht der Welt* leuchtet, weil *die Nacht zu Ende geht* und *der Tag schon anbricht*, - darum (darum!) hören wir nicht nur, - darum können wir auch tun, was Gottes Gebot so Gutes fordert: *Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!* - (*Dich selbst* also auch, - nicht vergessen!) - Die Reihenfolge ist wichtig!

Glaubt mir, ich bilde mir nichts darauf ein, - aber hier passt eine gute Gewohnheit, die ich (gelernt) habe: Ich lese beim Frühstück sehr gerne die Zeitung; - bevor ich aber zur Zeitung greife, greife ich zu diesem kleinen Buch, das auch auf dem Tisch liegt, - zu den „Losungen“. Für jeden Tag zwei Bibelworte und ein passender Liedtext oder ähnliches... Das ist eine unglaublich wohltuende Übung! - Es geht nicht so sehr darum, ob die Zeitungsmeldungen besonders schlimm sind oder vielleicht sogar mal fröhlich stimmen; es geht auch nicht darum, ob die Bibelsprüche besonders „passen“, mir „gefallen“ oder nicht. - Nein, es geht (schon wieder!) um die Reihenfolge: erst Wort Gottes, dann die Nachrichten; erst das Licht, dann das

Schuljahr; erst Advent, dann meine Stimmung; erst der Morgen, dann das Gebot!

Geradezu „klassisch“ hat das der katholische Theologe / Priester / Autor Wilhelm Bruners formuliert in seinem Gedicht „Rat“:

Rat

Verabschiede die Nacht
mit dem Sonnenhymnus
auch bei Nebel

hol dir die ersten
Informationen aus den
Liedern Davids

dann höre die
Nachrichten und lies
die Zeitung

beachte die Reihenfolge
wenn du die Kraft
behalten willst
die Verhältnisse zu ändern

Also: erst „Sonnenhymnus“ und „Lieder Davids“! Erst Lob und Dank und Psalmen und Wort Gottes, dann die Nachrichten! - Nur so behältst du die Kraft zum Leben, zum „Ändern der Verhältnisse“.

Wer heute „nachrichtenmüde“ ist und die Meldungen in Zeitung, Radio und Netz „gar nicht mehr hören und sehen will“ / kann, der soll sich vielleicht auch mal fragen, ob er vielleicht „viel zu sehr“ hört auf die Informationsflut der „Medien“ - und „viel zu wenig“ auf die Botschaft der Bibel, auf das Evangelium, auf die „Gute Nachricht“ vom kommenden Gott, von Jesus, vom *Licht der Welt*.

Beachten wir doch die Reihenfolge! - Heute geht es ja richtig gut: Bevor wir (vielleicht mal erst) morgen wieder die (vielleicht schlechten) Nachrichten hören und darüber (oft zu Recht) stöhnen, - davor hören wir heute: Das *Licht der Welt* scheint - und singen: „Es kommt der Herr der Herrlichkeit!“ - *Die Nacht geht zu Ende, der Tag bricht schon an.* - Es ist Advent.

Amen.